



Mathias Halef

Seit März 2021 ist Mathias Halef wissenschaftlicher Mitarbeiter des Mobilitätsakademie-Teams. Der studierte Geograf bearbeitet verschiedene Projekte zur neuen Mobilität. Im Interview erzählt er, was ihm an seiner neuen Arbeit gefällt, weshalb sein Herz für die Mobilität der Zukunft schlägt und was sein Ausgleich zur Arbeit ist.

Mathias, erzähl uns etwas über dich.

Ich bin 28 Jahre alt und arbeite nun seit einem halben Jahr bei der Mobilitätsakademie des TCS. Vorher habe ich meinen Master in Humangeographie abgeschlossen und arbeitete Teilzeit, sowohl in einer Kindertagesstätte als auch in einer Bar. In meiner Freizeit bin ich sehr gerne draussen unterwegs, sei es zum Wandern, Klettern oder im Winter zum Skifahren. Meine Freunde würden mich als einen sehr aktiven und geselligen Menschen bezeichnen, der nicht lange zu Hause herum-sitzen kann.

Was machst du bei der Mobilitätsakademie?

Aktuell bin ich in drei verschiedenen Projekten involviert: bei der Um-

setzung unserer Sharing-Plattform zur Miete von elektrischen Kleintransportern «SMARGO», bei der Entwicklung von Geschäftsmodellen für eine suffiziente Freizeitmobilität im Rahmen unseres Projekts «bleib hier» und bei der Erarbeitung einer nationalen Agenda für die «Shared Mobility» im Auftrag des Bundesamts für Energie.

Was hat dich an deiner neuen Arbeit positiv überrascht?

Die Vielfalt an Themen und Projekten, für welche ich bei der Mobilitätsakademie tätig sein kann, hat mich sehr positiv überrascht. Ich finde es toll, sowohl konzeptionell zu arbeiten als auch konkrete projektbezogene Tätigkeiten durchzuführen. Die Vertiefungen in Klimaforschung, Raum- und Verkehrsplanung, die ich

während meines ETH-Studiums belegt habe, förderten bereits mein Interesse für Mobilitätsfragen. Bei der Mobilitätsakademie habe ich die tolle Gelegenheit, diese Interessen weiter zu verfolgen, nachhaltige Konzepte zu erarbeiten und konkrete Angebote in der Praxis umzusetzen.

Wie verbringst du deine Freizeit am liebsten?

Wie bereits erwähnt, bin ich sehr gerne draussen. Im Sommer gehe ich sehr gerne in der Schweiz wandern und entdecke so immer wieder tolle Ortschaften. Auch das Klettern habe ich seit einigen Jahren für mich entdeckt, dabei finde ich es immer toll, sich persönlich eine Challenge zu geben. Seit einigen Jahren habe ich zudem begonnen, täglich zu meditieren. Es schafft

mir mehr «Headspace» und Achtsamkeit während meinem Alltag, sodass ich kaum aus der Fassung zu bringen bin.

Was begeistert dich an der Mobilität?

Darüber könnte ich nun viel sagen. Mobilität ist ein Grundbedürfnis und betrifft daher jede und jeden. Mobilität beschäftigt uns jeden Tag und zwar, sobald wir aus dem Haus gehen. Insbesondere während meiner Masterarbeit habe ich mich vertieft mit der Mobilität in der Schweiz beschäftigt. Zum einen, weil der Verkehr in der Schweiz den Grossteil der Klimaemissionen verursacht und zum anderen, weil ich es persönlich sehr interessant finde, innovative Lösungen für eine nachhaltige Mobilität zu finden. Das tolle an der Mobilität ist, dass es mittlerweile so viele Möglichkeiten gibt, von A nach B zu kommen, insbesondere mit den zahlreichen neuen Angeboten der «Shared Mobility». Diese Vielfalt an Angeboten ist es, die mich so sehr begeistert, dass ich nun in der Mobilitätsbranche tätig sein kann. Ausserdem finde ich den grossen Innovationsgeist beeindruckend.

Ständig kommen weitere neue Lösungen auf die Strasse: Sei es Bike- oder Carsharing, eine Fahrt mit den elektrischen Cargobikes oder ein On-Demand-Service, der uns von Tür zu Tür transportiert.

Wovon träumst du schon lange, getraust dich aber nicht, es zu tun?

Da fallen mir sofort zwei Dinge ein: Erstens würde ich gerne längerfristig in Bern leben. Davon abgehalten hat mich aber bisher mein Umfeld. Ich würde die Spontanität mit meinen Freunden in der Region Zürich definitiv vermissen. Mein Plan ist es deshalb, eine Mehrheit meiner Freunde einfach nach Bern mitzunehmen (lacht). Und zweitens würde ich gerne einen Bungee-Jump vom Verzasca- Staudamm machen. Ich liebe es, an meine Grenzen zu kommen und neue Dinge auszuprobieren. Ich habe zwar bereits einige Bungee-Jumps gemacht, jedoch ist die Sprunganlage auf dem Verzasca- Staudamm mit 380 Metern die höchste stationäre Bungee-Anlage der Welt. Daher wohl mein Zögern bisher.

Welches Verkehrsmittel liebst du?
Früher auf dem Land war es das Postauto. Seit ich aber in der Stadt wohne, ist es definitiv das Velo. Für die Stadt finde ich das Velo das beste und schnellste Verkehrsmittel, um von A nach B zu kommen. Ausserdem kommt man auch in Bewegung und entdeckt neue Ecken in der Stadt.

Sybille Suter

Mathias Halef (28),

ist wohnhaft in Zürich und aufgewachsen in den Kantonen Zug und Aargau. Seine Eltern sind Aramäer und er hat zwei Brüder. Mathias hat Geographie an der ETH Zürich und der Universität Zürich studiert und ist seit 2021 bei der Mobilitätsakademie des TCS als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Geschäftseinheit «Neue Mobilität» tätig.



Projekt «bleib hier»: Mit dem Carvelo an den See & dann auf das SUP

Mehr zu den
Projekten der
Mobilitätsakademie

